



Der österreichische Grenzabschnitt umfasst die Donau-Strecke zwischen Passau und Bratislava. Die Donau bildete seit Christi Geburt die nördliche Grenze der beiden Provinzen Noricum und Pannonien gegen das von Germanen besiedelte Barbaricum. An dieser Grenze wurden im 1. Jahrhundert n. Chr. Legionen und Hilstruppen in besetzten Lagern stationiert, die durch eine Limesstraße miteinander verbunden waren. Im Gegensatz zu den Festlandgrenzen, wie dem Hadrianswall in Großbritannien oder dem Oberrheinisch-Raetischen Limes im heutigen Deutschland waren Flussgrenzen in Österreich naturgemäß unterschiedlich strukturiert, da der Fluss selbst das Annäherungshindernis darstellte. Entlang des österreichischen Grenzabschnitts überwachten 4 Legionenlager (Ems, Albing, Wien, Carnuntum), 16 Kastelle (Oberammergau, Schlägen, Erding, Linz, Wallsee, Pöchlarn, Mautern, Traismauer, Zwettendorf, Tulln, Zeiselmauer, Klosterneuburg, Schwechat, Fischamend, Carnuntum, Höflein) und Wachtürme über mehrere Jahrhunderte den Grenzverkehr. Neben den Kastellen und im unmittelbaren Hinterland der Grenze entstanden Zivilsiedlungen (und die zugehörigen Gräberfelder) neben den Lagern oder als Zentralisierungen im Hinterland (z.B. Wels in O oder St. Pölten in NO). Jenseits der römischen Grenze liegen vor allem im Vorfeld des östlichen Grenzabschnitts einzelne, temporäre genutzte römische Befestigungsanlagen im Barbaricum (Planck am Kamp, Fels am Wagram, Poyzdorf, Bernhardsthal, Niederleis, Kollnbrunn, St. Ilfried). Dieses Grenzsystem ist in Österreich besonders an mit seinen spätromischen Kastelltürmen, Toren und Befestigungsanlagen in zahlreichen Städten an der Donau (z.B. Mautern, Traismauer, Tulln, Zeiselmauer) noch eindrucksvoll und in archäo-

Der Donaulimes in Österreich

Zur Kontrolle der wichtigen überregionalen Verkehrswege errichtete das römische Heer im Bereich Promenade – Spittelwiese um 100 n. Chr. ein Militärlager. Das gesamte Linzer Becken und sein Vorfeld konnten am besten mit einer Reitertruppe, wie sie für das 2. Jahrhundert mit der *ala I Pannoniorum Tampiana victrix* belegt ist, überwacht werden. In seinem Umfeld entstand an den Abhängen des Römerberges über die Altstadt bis zum Lager auf der Spittelwiese eine Siedlung, die von Gastwirten, Händlern und Handwerkern bevölkert war. Auf dem Berg Rücken des Römerberges und am Römerberg befanden sich militärische Anlagen, die das feindliche Gebiet nördlich der Donau kontrollierten. Die spätantike, militärisch geprägte Siedlung mit Friedhof lag am Römerberg. Weitere Informationen: Linzer Archäologische Forschungen, Bände der Stadarchäologie Linz.

Das römische Kastell Linz-Lentia

Der Donaulimes in Österreich Das römische Kastell LINZ – LENTIA



www.limes-oesterreich.at



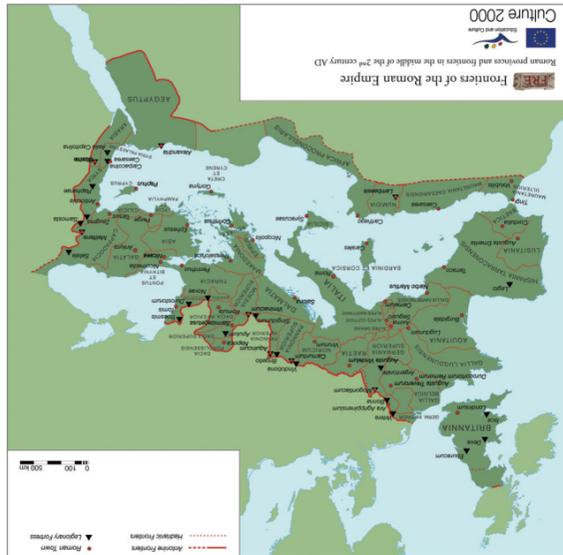
This operation is implemented through the CENTRAL EUROPE Programme and co-financed by the ERDF

ländlichen Regionen beschädigt oder unwiederbringlich zerstört. Jedes Jahr viele archäologische Hinterlassenschaften vor allem in den städtischen, aber auch in Ruinen der römischen Militärarchitektur durch Denkmalschutzgesetze geschützt sind, werden Limesmuseen einen großen archäologischen Schatz. Während einzelne am besten bekannte diese Denkmäler entlang der Donau bilden zusammen mit den römischen Funden in den physikalischen Prospektion und der zahlreichen Rettungsgrabungen neue Anlagen hinzu. Alle Hilfe der Luftbild- bzw. der geo-

Archäologiparks der Öffentlichkeit in Ruinenfreigeplante und werden schon mehr als 120 Jahre Betrachter unsichtbar. Andere denkmäler und oberirdisch für den Viele von ihnen sind Boden-schiedlichem Erhaltungsstatus. Militärplätzen in sehr unter-Ländern gibt es hunderte von stätten. In den Donau-Limes-Deutschland sind bereits Weiterbe-der Obergermanisch-Raetische Antoniuswall in Schotland und Hadrianswall in Nordengland, der des Monuments, wie der präsentiert werden. Einzelne Teile zusammengefasst geschützt und

Die Grenzen des Römischen Reiches bilden ein einzigartiges archäologisches Bodendenkmal von internationaler Bedeutung, das sich auf über 5500 Kilometern quer durch Europa, den Nahen Osten und Nordafrika zieht. Diese äußerste Grenzlinie, die mehrere tausend Wächtposten und hunderte größere und kleinere Kastellplätze in insgesamt 20 Staaten umfasst, soll in einem gemeinsamen multinationalen UNESCO-Welterbe „Grenzen des Römischen Reiches“

Das multinationale Welterbe „Grenzen des römischen Reiches“



LinzGenesis

Im Alten Rathaus werden in der Ausstellung LinzGenesis, einer Expositur des Linzer Museums Nordico, archäologische Objekte gezeigt. Die Stadtgeschichte wird audiovisuell aufbereitet. Der Nachbau eines Mithräums, eine Pferdebestattung und spätantikes Fundmaterial aus Gräbern verweisen auf die Bedeutung der antiken Siedlung LENTIA.

Die „Stadtarchäologie Linz“ ist als Forschungsinstitution im Museum Nordico untergebracht.

Altes Rathaus
Hauptplatz 1
A 4020 Linz
+43 (0)732/ 7070-1920
www.linz.at/kultur/Nordico



Mo - Fr 9.00 - 13.00 Uhr und 14.00 - 18.00 Uhr
11. April bis 27. September 2009 auch
Sa und So 11.00 - 17.00 Uhr, freier Eintritt

Schlossmuseum

Das bereits 1833 als Universalmuseum gegründete Landesmuseum für Oberösterreich beherbergt eine umfassende archäologische Sammlung. Seit dem Kulturprojekt "Worauf wir stehen - Archäologie in Oberösterreich" 2003 wird die römerzeitliche Schausammlung im Schlossmuseum neu präsentiert. Der Besucher, der durch verschiedene Themenkreise geführt wird, gewinnt einen Überblick über das Leben in der Antike in Oberösterreich.

Die Büros und Depots der Sammlung Archäologie befinden sich in einer Außenstelle in Leonding, Welsersstraße 20.

Tummelplatz 10
A 4010 Linz
+43 (0)732/ 774419-0
www.schlossmuseum.at



Di - Fr 9.00 - 18.00 Uhr
Sa, So und Feiertag 10.00 - 17.00 Uhr

Turm 9 - Stadtmuseum Leonding

Das Stadtmuseum Leonding ist im Turm 9 der ehemaligen Maximilianschen Befestigungsanlage untergebracht. Die Archäologische Abteilung zeigt neben ur- und frühgeschichtlichen Funden aus dem Gemeindegebiet eine Rekonstruktion eines römerzeitlichen Reisewagens und Funde aus Gräbern entlang der antiken Straße.

Daffingerstraße 55
A 4060 Leonding
+43 (0)732/ 674746
www.leonding.at



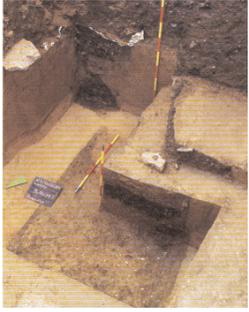
Do 10.00 - 20.00 Uhr
Fr 10.00 - 17.00 Uhr
Sa, So und Feiertag 13.00 - 18.00 Uhr

Herausgegeben von: Universität Wien, Institut für Österreichische Geschichtsforschung, Univ. Prof. Dr. Andreas Schwarz
Inhalt und Redaktion: Dr. Sonja Jilek und Mag. Eva Kuttner; Graphik: Mag. Anna Adamczyk
Photos: OÖLM, M. Shata, E. Grilnberger; Nordico Linz, Univ. Prof. Dr. E. M. Ruprechtsberger, F. Michalek, M. Koller;
Bundesdenkmalamt, Mag. H. Gruber, Boundary Productions, FRE-Projekt, Stadtplan: M. Strohofer



Das römische Kastell LINZ – LENTIA

Die Siedlung des 1. Jahrhunderts am Römerberg – Keplerwiese entstand schon vor der Ankunft des römischen Militärs um 20 n. Chr. Hier wurde „Norisches Eisen“ verhüttet und bearbeitet und Beinschnitzereien hergestellt.



Der Handel im antiken Linz

Luxusgüter kamen durch weitreichende Handelsbeziehungen nach Linz: kostbares Keramiksenservice aus der Poebene, Glasflaschen aus Aquileia.



Das Kastell im Bereich Promenade – Spittelwiese

ist durch die neuesten Ausgrabungen der Stadtarchäologie, bei denen auch ein militärischer Getreidespeicher zum Vorschein kam, bestätigt worden.



Danuvius – die Donau im antiken Linz

Nach dem Austritt der Donau aus der „Linzer Pforte“ breitete sich der Strom im Linzer Becken aus. An mehreren Stellen war eine Furt möglich, denn hier kreuzten sich prähistorische Verkehrswege von den Alpen bis in das Moldaugebiet und das Böhmisches Becken mit den Handelswegen entlang der Donau. Aufgrund der Überschwemmungsgefahr legten die römischen Militärarchitekten das Kastell und seine umgebende Siedlung auf der erhöhten Altstadt und auf den südlichen Hängen des Schloss- und Römerberges an. An der Donaulände, am Hofberg, befand sich eine Schiffsanlagestelle.



Auf dem spätantiken Friedhof Tiefer Graben – Flügelhofgasse am Römerberg wurden 40 Körpergräber geborgen. Rangabzeichen wie die aufwendig gearbeitete, mehrteilige Gürtelgarnitur wurden von Offizieren des 4./5. Jahrhunderts getragen.



Ein Säuglingsgrab erregte aufgrund der überaus reichen Beigaben großes Aufsehen: dem Kind wurde ein Armreif mit Glöckchen, eine Silbernadel, ein Spiegel mit Bleifassung und ein Glasbecher ins Jenseits mitgegeben.



Ala – die Reitertruppe in Linz

umfasste 500 Soldaten, die in 16 Untereinheiten – *turmae* – zu je 32 Reitern gegliedert war. Ihre Anwesenheit belegen Trensen, zahlreiche Zaumzeugbeschläge und ein Grabstein mit der Abbildung eines Pferdeknöchtes.



Das antike Heiligtum in der Altstadt-Tummelplatz

fand man 1950 unter den Bombenruinen des 2. Weltkrieges: Mauern und einen Altar zu Ehren der orientalischen Gottheit Mithras. Votivbleche des Kultes von Jupiter-Dolichenus, Schlangengefäße und eine Opferplatte mit einer Widmung an Jupiter ließen den Ausgräber von einem „Heiligen Bezirk“ sprechen.



Das Gräberfeld Kreuzschwesteren wurde beim Aushub für die Kreuzschwesterenschule gefunden. Bei winterlichem Wetter bargen die Arbeiter in geringer Tiefe 140 Gefäße, die die römischen Bewohner als Urnen verwendeten. Weitere Räuchergefäße, Glasfläschchen, Teller und Krüge können dem Totenmahl zugeordnet werden, das während eines Begräbnisses und in jährlich wiederkehrenden Ritualen gefeiert wurde.



Drei Frauen im Alter von 10, 17 und 30 Jahren bestatteten die wohlhabenden Verwandten um 100 n. Chr. mit reichen Beigaben von luxuriösen Glasflaschen, Bronzeschalen, einen Hahn aus Ton, einen Spiegel, goldene Ohringe, einen Bernsteinring und Keramik.



Mithras – der orientalische Kult des Gottes Mithras kam aus Persien und verbreitete sich als Geheimbund über das Militär in fast allen römischen Provinzen. Der Kult, der in eigenen Kultträumlichkeiten praktiziert wurde, entwickelte sich um die Kenntnis der Verschiebung des Frühlingspunktes, die im hier rekonstruierten Kultbild dargestellt wird.



Bei den Ausgrabungen am Landhauspark wurden römische Siedlungsschichten aus dem 1. Jahrhundert mit unzähligen Rinder- und Hirschknochen gefunden: die Abfälle von Fleisch verarbeitenden Handwerksbetrieben. Im 2. Jahrhundert entstanden an dieser Stelle über einer Schotterplanierung Häuser mit Säulengängen.



Das römische Straßennetz im Linzer Raum richtete sich vor allem an der im Süden vorbeiführenden Limesstraße aus, die die Militärstützpunkte Enns – LAURIACUM und Schlögen – IOVIACUM verband. Eine weitere wichtige Fernverbindung führte nach Wels – OVILAVA und Salzburg – IUUVUM. Im Linzer Raum endete auch die von den Römern ausgebaute Alpenstraße über den Pyhrnpass aus Aquileia. Übergänge über die Traun sind bei St. Martin und Ebelsberg nachzuweisen.



Die Gräberstraßen entlang der antiken Ausfallstraßen im Bereich des Bahnhofs, in Untergaumberg und in Leonding an der „Ochsenstraße“, die bis in das Mittelalter benutzt wurde, sind ein typisches Element römischer Siedlungen. Hier präsentierten sich die ehemaligen Einwohner von Linz den Vorbeiziehenden in Gestalt von reliefgeschmückten Grabsteinen und Grabbauten.

